

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe, Bahnhof Rierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radepornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Telegraphen-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 264

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebrach Mark 1.92. : : : :

Halver

Mittwoch, 10. November.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 16 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zuweileniger Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: Wort und Bild, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ : : : :

1915

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

7. November. Vergebliche Angriffe der Russen vor Dünaburg. — Deutsche Truppen dringen bis Krusevac vor. — Bei der Einnahme von Krusevac durch die Deutschen wurden 130 Gefangene erbeutet. — In der Strupa schlugen die Österreicher erneute Angriffe der Russen ab. — Die bulgarische Armee auf der Verfolgung der flüchtenden Serben. — Engländer und Franzosen bei Strumitza von den Bulgaren geschlagen.

8. November. Heftige Kämpfe in den Vogesen. — Bei Douai schloß Leutnant Zimmernann ein mit drei Maschinen-gewehren ausgerüstetes Flugzeug der Engländer ab. — Starke Angriffe der Russen südlich und südöstlich Riga abgeschlagen. — Krusevac besetzt. 3000 Serben gefangen, 10 Gefangene erbeutet.

„für immer.“

Nach knapp vier Wochen ist die zweite Hauptstadt des Feindes den Bulgaren in die Hände gefallen, und Generalissimus Schefow berichtete über diesen entscheidenden Erfolg an den Ministerpräsidenten mit den Worten: Die Flagge Bulgariens sei in der Festung Nisch für immer gehißt worden. Radoslawow bekräftigt in seiner Antwort diese Wendung, indem er bestätigt, daß die nationale Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten über Nisch wehen solle. Dieser Depeschenwechsel hat unzweifelhaft die Bedeutung einer wohlbedachten Kundgebung; er verrät das Programm, das König Ferdinand sich mit seinen Beratern für diesen Feldzug gestellt hat und das in Erfüllung gehen wird trotz aller Tölpel im Vervand.

Es ist wirklich der Todeskampf, den das Königreich Serbien jetzt durchmacht. Seine Sterbestunde hat geschlagen, und keine Macht der Erde wird ein Staatsweifen wieder aufrichten können, an dem der Urteilspruch der Geschichte jetzt mit grausamer, aber wohlverdienter Strenge vollzogen wird. Es fehlt bei uns wie bei unseren Verbündeten nicht an mitleidigen Stimmen, die der tapferen Art, wie die Serben ihrem Untergang entgegensehen, der todesmutigen Entschlossenheit, mit der sie ihre endgültig verlorene Sache noch Schritt für Schritt verteidigen, Anerkennung zollen und halb und halb schon geneigt scheinen, für das unglückliche Land um Pardon zu bitten. Gegen diese Wehleidigkeit kann nicht früh und nicht entschieden genug Stellung genommen werden. Serbien mußte wohl, was es tat, als es im russischen Interesse die Rolle der slavischen Vormacht auf dem Balkan übernahm. Mit Betrug und Mordanschlag hat es gearbeitet, um sich dieser Aufgabe würdig zu erweisen, und es hat sich gern und willig als Sturmbod ebenso gegen die Türkei wie gegen Österreich-Ungarn gebrauchen lassen, um dem Zaren den Weg nach Konstantinopel und an die Adria zu bahnen. Solange wir es dabei nur mit Rußland als der treibenden Kraft hinter den Balkanaktionen zu tun hatten, brauchten wir aus der Rolle des mehr oder weniger unbeteiligten Zuschauers nicht herauszutreten. Seitdem aber nicht nur Frank-

reich, sondern auch England den gleichen Nebel anhaften, um vom Osten her der Einkreisung der Mittelmächte zum Siege zu verhelfen, seitdem wissen wir alle, daß auch unser Schicksal dort unten entschieden wird. Im Tale der Morawa wird jetzt europäische, nicht bloß Balkan-geschichte gemacht, und niemand könnte es verantworten, wenn die Sieger von Pirot und Nisch daran verhindert würden, „für immer“ Ruhe und Ordnung zu schaffen, wo bisher die Banden- und Rassenkämpfe mit allen ihren unheilvollen Folgen für den allgemeinen Frieden niemals aufgehört haben. Wenn die Bulgaren für immer in Nisch bleiben, so ist damit allerdings der serbische Staat als solcher von der Landkarte verschwunden. Das mögen alle Freunde Serbiens von Herzen bedauern. Seine Feinde dagegen werden sich freuen, daß es eine andere Lösung der Balkanfrage im Sinne der Mittelmächte und ihrer Verbündeten überhaupt nicht gibt, und daß deshalb das Schicksal seinen Lauf nehmen muß, wenn anders wir unsern Willen in diesem Ringen auf Leben und Tod durchsetzen wollen. Deshalb dürfen wir dieses bulgarische „Für immer“ mit Freuden begrüßen. Hier wird ein Ziel aufgerichtet, das auch unser Ziel ist, und nichts wäre ansehnlicher als wehleidiges Klagen über den Untergang eines Volkes, das im Grunde nur für anderer Leute Interessen sich selbst geopfert habe und nun von ihnen im Stich gelassen werde. Das haben die guten Serben mit ihren großmächtigen Schutzpatronen abzumachen. Wir wollen liegen und haben deshalb ausschließlich dafür zu sorgen, daß wir nicht unter die Räder kommen. Unsere Feinde würden, wenn sie in unserer Lage wären, für sentimentale Erwägungen nur Spott und Hohn übrig haben — was man ihnen kaum verdenken könnte.

Noch wollen sie versuchen, das Unheil, das sie kommen sehen, im letzten Augenblick abzuwenden. Kein Geringerer als Ritzener ist dazu auserkoren. Er ist, wie jetzt halbamtlich in London mitgeteilt wird, auf Eruchen seiner Amtskollegen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten. Damit ist doch wohl der Balkan gemeint, nicht Rußland, wo der britische Kriegsminister kaum etwas zu suchen hat. Was er sich freilich von einem kurzen Besuch in Saloniki versprochen mag, ist vorläufig noch sein Geheimnis, die tapferen Bulgaren haben gezeigt, daß sie sich auch gegen Engländer und Franzosen ihrer Haut zu wehren wissen, und je rascher die Operationen in M-Serbien fortgeschritten, desto weniger brauchen sie um ihre Abwehr im Süden besorgt zu sein. Schon jetzt haben sie dort den Feinden einen Mißerfolg nach dem andern beigebracht. Wenn Lord Ritzener sich diesen Schaden besehen will, so werden die Bulgaren dagegen gewiß nichts einzuwenden haben.

Mit den Bulgaren kämpfen brandenburgische, heftische und württembergische Truppen gemeinsam in Serbien. Auch deutsches Blut fließt also in den Gebirgstälern dieses Landes, auch wir müssen deshalb verlangen, daß hier für immer Ordnung geschaffen wird. Langmut und Nachsicht, an denen Österreich-Ungarn es wahrlich nicht hat fehlen lassen, haben sich als Friedensbürgschaften schlecht genug bewährt. Jetzt entscheidet das Schwert, und dieses muß ganze Arbeit machen, wenn anders der Menschheit neue Heimtuchungen wie dieser Weltkrieg erspart bleiben sollen.

der erste Schatten auf sein spätes Glück fallen könne.

Unter diesem Eindruck fiel seine Begrüßung kälter aus, als er beabsichtigt. Bei dem flüchtigen Kuß, den er kühl auf ihre Wangen drückte, während seine Augen in beständigem Entzünden seiner schönen Gemahlin folgten, fühlte Ulrike, wie völlig der Vater ihr entfremdet war, wie sein Herz nur die junge, glänzende Frau umfaßte, deren Einzug einem völligen Triumph glich, den sie mit einer großen Sicherheit entgegennahm.

Jetzt sah Ulrike ihr stumm gegenüber. Den Platz hinter der Leurne, welchen sie bisher in traulich engem Kreise selbst behauptet, hatte sie der Gräfin schweigend überlassen. Mit welcher bitteren Empfindung sie aber die schlanke, elegante Gestalt dort zur Seite des Vaters waltend sah, konnte nur Ralf ermessen, der besorgt die düstere Miene der Schwester bemerkte und in steter Furcht schwebte, Ulrike werde ihrer gereizten Stimmung störend Ausdruck geben.

In der Zurückgezogenheit seines Lebens bei Rhoda, das bisher nur dem Studium gewidmet gewesen, war er dem Weltleben, dem Frauendienste und seinem Einfluß noch völlig fremd. So konnte es geschehen, daß Melanie große Schönheit, ihre glänzende, formenreichere und wieder so kindlich heitere Liebenswürdigkeit ihn schnell fesselte, und in seiner Ritterschlichkeit, die er überdies gegen jede Dame, einerlei welchen Alters und Ranges, übte, zitterte er, daß Ulrike die hinreißend liebliche Frau verlegen könne.

Diese unterzog inzwischen die sorglos plaudernde junge Stiefmutter einer so kritischen Prüfung, als ob sie ein schönes Kunstwerk eingehend studierte.

Und je länger sie die zarte, biegsame Gestalt, den kleinen, schlangenförmigen Kopf mit dem Gewoge goldenen Lockenhaares über der schmalen, weißen Stirn, mit dem schillernden blauen Augenpaar, dem schnellenden eigensinnigen, kleinen Munde peinlich musterte und den Gesamteindruck einer überaus reizenden, aber sehr verwöhnten und ihrer körperlichen Vorzüge völlig bewußten Frau empfing, desto unwilliger wurde ihr Blick.

Es war nicht anzunehmen, daß eine so glänzende, mit jedem Blicke, jedem Augenaufschlag Bewunderung heischende Dame der großen Welt sich einem alternenden Manne — denn ihren jungen Jahren gegenüber war Graf Bernhard alt — in so inniger Neigung verbunden haben sollte, um soinetwegen die Freuden ihrer Kreise entbehren, die Eintönigkeit ländlichen Schloßlebens ertragen zu wollen.

„Aus jenem traulichen Stilleben, von dem Papa uns

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4. Über die Aufgaben der Reichsgetreidekasse sind vielfach irrige Ansichten verbreitet. Von unterrichteter Seite wird deshalb darauf hingewiesen, daß die R. G. zunächst für die rechtzeitige Abnahme, Bezahlung und Unterbringung des aus den Kommunalverbänden abzuliefernden Brotgetreides zu sorgen hat, daß ihr in erster Linie aus den Überschüssen der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände zuzuführen. Bei Betrachtung dieser Aufgabe der R. G., nämlich des Einkaufsgeschäfts, ist zu bedenken, daß die behördliche Regelung unserer Brotgetreideversorgung im Kriege von vornherein die Betätigung der in Friedenszeiten vorhandenen sehr zahlreichen Getreidehändler stark beschränken mußte. Die R. G. muß ferner ihr Augenmerk auf die Regelung der Preis- und Qualitätsfrage richten und sich endlich mit der Aufsicht über die Verarbeitung des Brotgetreides und der Zuweisung an die Verbraucher befassen.

4. Die durch Bundesratsbeschlüsse vorgeordneten Höchstpreise für Fleisch werden angesichts der Preistreiberien auf dem Fischmarkt bereits in allernächster Zeit in Kraft gesetzt werden. In der letzten Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die und Fette. Der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Stroh und die Vorlage, betreffend die anderweitige Verteilung der Prägnungen von Fünfpennigstücken aus Eisen auf die einzelnen Münzstätten. — Die Verbrauchsregelung für Fleisch und Fett durch Einführung von Fleisch-, Speck- und Fettkarten steht unmittelbar bevor.

4. Der frühere amerikanische Generalkonsul Gaffney, der von der amerikanischen Regierung auf Betreiben Englands wegen seiner angeblichen deutschen Gesinnung aufgefördert wurde, von seiner Stelle zurückzutreten, erhielt von dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling ein Schreiben, in welchem dieser sein Bedauern über den Rücktritt ausdrückt und ihm versichert, daß er die besten Beziehungen zwischen den amerikanischen Untertanen und den deutschen Behörden stets zu unterhalten gewußt hat. Sodann sprach der Ministerpräsident seinen Dank aus für die leistungsfähige Tätigkeit, die Gaffney seit Anfang des Krieges auf dem Gebiete der Verwundetenfürsorge durch freiwillige Krankenpflege entfaltet, und überreichte ihm im Auftrage König Ludwigs von Bayern das Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege.

Amerika.

4. Die Regierung beabsichtigt, die Beschlagnahme des Dampfers „Goding“ durch einen britischen Kreuzer als eine grundsätzliche Frage zu behandeln. Die Regierung verhandelte eingehend mit dem Hauptagenten des Schiffes Wagner. Staatssekretär Lansing beabsichtigt, gegen England den Standpunkt zu vertreten, daß die „Goding“ rechtmäßig ein amerikanisches Schiff ist und wegen der früheren Nationalität nicht beschlagnahmt werden dürfte. Zugleich wird England aufgefordert werden, Beschlagnahmen ähnlicher Schiffe einzustellen, bis der Fall der „Goding“ erledigt ist.

China.

4. Die große Mehrheit aller Provinzen erklärte sich bei

in so freudiger Borausicht schrieb, welches er sehrnächst wünschte nach der aufreißenden Unruhe seines bewegten Reiselebens, wird schwerlich etwas werden,“ dachte sie. „Warum denn hätte sie diesen Vetter, aus dem sie eine Art Hofnarren oder Pagen zu machen scheint, mitgebracht? — Sie fürchtete also bereits die Langeweile hier.“ Forschender noch als den strahlenden Liebreiz der Gräfin studierte sie jetzt die lebensvollen, geistprühenden Züge Baron Gerlachs, der, vielleicht um ein Dezennium älter als seine schöne Base, doch bedeutend jünger als Graf Bernhard war.

Diese Prüfung schien sie jedoch ebenso zu erleichtern, als die erstere sie beunruhigt hatte.

Baron Felly gab sich in einer feinen, liebenswürdigen Weise, die um nichts die erlaubte Vertraulichkeit eines nahen Verwandtschaftsgrades überschritt, und im übrigen war er ein angenehmer Gesellschafter, Graf Bernhard bevorzugte ihn sichtlich.

Soeben hatte sich Gerlach freundlich an Ralf gewandt, und eine lebhaft Unterhaltung entspann sich zwischen beiden.

Ulrike fing einige Bemerkungen des Barons auf, die ihren eigenen Ansichten entsprachen; sie mußte sich wider Willen derselben freuen. Sie vernahm, wie er dem Bruder zu einer geplanten Reise, die Ralf in Begleitung seines Hofmeisters in nächster Zeit anzutreten gedachte, sehr schätzbare Ratsschlüsse erteilte, die viel Welt- und Menschenkenntnis verrieten.

Daß zuweilen ein scharfes, sarkastisches Wort in seine Rede verlegend fiel, war wohl nur eine wige Unart, die man dem interessanten Mann verzeihen mochte. Das sprühende Leuchten seiner Augen, stahlblauen Augen, der geistvolle Zug um den Mund paßten dazu. Er machte kein Geheimnis aus seiner Vorliebe für die Freuden der Welt, und daß er sie erschöpfend genossen, aber er war durchaus nicht überfättigt und ebenfowenig trivial. Er zeigte offen, daß ihm das Leben sehr wohl gefalle und er es sich pikant zu gestalten wisse, ohne gerade an Frivolität streifen zu lassen.

„Ein schöner, interessanter Mann!“ dachte Ulrike, „Ralfs Unsicherheit muß sich in seinem Umgange bald verlieren. Er gefällt mir bei weitem besser als Pappas schöne Frau, die sich mehr um den Vetter kümmert, als ihm angenehm scheint; zum Hofnarren gibt er sich, dünkt mir, doch wohl nicht her.“

Fortsetzung folgt.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

An seinem Arm verließ sie das Gemach mit dem ihr eigenen, stolzen Schreiten. Nächst ihren Augen war ihre Haltung, zumal ihr Gang, bemerkenswert, dies majestätische und wieder leise schwebende Fortbewegen.

Ralf aber staunte über die Selbstbeherrschung, deren das junge, sonderbare Wesen fähig war, die ihm, er gestand es sich unmutig, nach solcher Erregung nicht sogleich möglich gewesen wäre.

II.

Einige Stunden später hatte sich die gräfliche Familie in einem größeren Salon, welchen der Schloßherr, Graf Bernhard, zum allgemeinen Versammlungsort seiner Angehörigen bestimmt und mit besonders traulichem Komfort ausgestattet hatte, zusammengefunden.

Man hatte sich um den mit Blumen, Kristall und Silber schön decorierten Teetisch niedergelassen und war anscheinend in der Stimmung freudigsten Behagens.

Das helle Kinderlachen der jungen, soeben eingezogenen Herrin, Gräfin Melanie, die von Reijermüdigung nichts zu empfinden schien, die lebhafteste, klangvolle Rede ihres Gemahls, die Scherzworte eines jungen, auffallend schönen Mannes, welcher das gräfliche Paar hierher begleitet hatte, von der jungen Frau Vetter Felly genannt wurde und den Geschwistern als Baron von Gerlach vorgestellt worden war, halfen wider in dem weiten Raum.

Und dies heitere Geplauder fand ein bereitetes Echo in Ralf, der mit seiner ursprünglich frohsinnigen Natur sich dem freundlich belebenden Einfluß nicht zu entziehen vermochte und vollkommen den Zauber seiner jungen, reizenden Stiefmutter begriff, dem Graf Bernhard noch in reiferen Jahren so schnell erliegen war.

Nur Ulrike verharrte in finsterner Schweigsamkeit. Die Ummarmung, welche ihr die Gräfin bei der Ankunft geboten, hatte sie unerwidert gelassen; kaum daß sie sich zu einem höflichen Wort, einem flüchtigen Händedruck gezwungen. Schnell hatte sie sich darauf mit einem Blick voller Liebe, der dennoch nicht ganz frei von Vorwurf war, dem Vater zugewandt, der, demselben unbehaglich ausweichend, mit sichtlich Schreck die übergroße, unschöne Gestalt der Tochter gewahrte, die so unbehaglich selbstbewußt vor ihm stand und in ihm die Ahnung erweckte, daß von ihr aus

gewesen sein, den der Herr der tapferen Falken aus den Schwarzen Bergen fordert. Darauf versteht man sich in Montenegro.

Der Streit um Lord Kitchener.
Rotterdam, 9. November.

Allmählich nehmen die inner-englischen Auseinandersetzungen über das Geheimnis der nächsten Aufgaben Kitcheners groteske Formen an. Die Londoner Polizei drang letzter Tage mit Gewalt und großem Aufgebot in die Geschäftsräume der Zeitung „Globe“ ein, um das Blatt zu beschlagnahmen. Der Grund zu dieser auffälligen Maßregel war die Meldung, Kitchener wolle sein Amt niederlegen. Jetzt wiederholt „Globe“ die Behauptung, Kitchener hätte Donnerstag Audienz beim König und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das nicht angenommen wurde. — Die Veröffentlichung verhinderte, daß ein völliger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsführung hinter dem Rücken der Nation ausgeführt wurde. „Globe“ sagt weiter: Kitchener wurde durch Umtriebe und Machenschaften der Politik dazu gebracht, dem König seinen Rücktritt anzubieten. Und der Abgeordnete Johnstone Sims meint in einer Schrift an die „Morning Post“, Ministerpräsident Asquith habe Dienstag im Parlament ausgeführt, er sage den Abgeordneten die ganze Wahrheit und verschweige nichts. Donnerstag aber nahm Kitchener Abschied vom König. Freitag reiste er nach dem nahen Osten ab. Ist es denkbar, daß dies am Dienstag nicht schon mit zur Lage und ihrer nächsten Entwicklung gehört hat? Hat Asquith dem Hause die volle Wahrheit gesagt, da er ihm die Neugierde von höchster Bedeutung vorenthalten hat? — Ob die Welt wirklich einmal erfahren wird, was mit Lord Kitchener vorgegangen ist?

Französische Enten aus Griechenland.
Berlin, 9. November.

Französische Zeitungen bringen mancherlei Schauernachrichten aus Griechenland. So soll eine antimonarchische Bewegung entstanden sein, Korfu, Kreta und Mytilene hätten sich offen vom König losgesagt, die Absetzung des Herrscherhauses werde gefordert. In Korfu soll eine Volksmenge einen Teil des dem deutschen Kaiser gehörigen Achilleions zerstört haben. In hiesigen über griechische Verhältnisse informierten Kreisen hält man diese Nachrichten durchweg für einfach erfunden. Das Volk stehe trotz der Wühlereien des Benizelos und seiner Genossen unerschütterlich zum König und bringe ihm bei jedesmaligem Erscheinen in der Öffentlichkeit rückhaltlos Guldigungen. — Es hat den Anschein, als ob der Wunsch nach inneren Verwicklungen in Griechenland die Bierverbandsleute dazu verführt habe, solche Unruhen nur als leichtbäugliche Geschichten zu betrachten. Möglicherweise liegt auch irgendein wichtiger Vorfall zugrunde, aus dem man denn eine innere Revolution machte. Williges Vergnügen. — Von anderer Seite wird gemeldet, König Konstantin drohe mit der Militärdiktatur, wenn die Umtriebe der Benizolisten nicht aufhörten. Die Kammer solle nicht aufgelöst werden. Auch diesen Meldungen gegenüber ist Vorsicht geboten.

Schnaps für Gold in Rußland.
Stockholm, 9. November.

Russische Blätter melden, unter der Bevölkerung des Reiches befänden sich noch 200 Millionen Rubel in Gold. Das Volk weigert sich aber, dieses Gold auszuliefern. Da der russische Reichsbank sehr daran gelegen ist, dieses zurückgehaltene Gold zu erhalten, so verspricht sie ganz besonders hohe Vergütungen denjenigen, die Kriegsanleihe gegen Gold einlösen. Auch will man in öffentlichen Schnapsausständen den Alkohol wieder verkaufen, aber nur unter der Bedingung, daß die Bezahlung mit Gold oder Goldwerten erfolge. Die von der Regierung unterstützten Zeitungen treten diesem Gerücht nicht entgegen, sie nehmen sogar die Möglichkeit einer solchen Verfügung an. — Wenn dieses letzte Mittel in Rußland nicht mehr ziehen sollte, dann wäre allerdings alle Hoffnung verloren.

lokales und Provinzielles.
Salver, 10. November 1915

Vom Weltkrieg 1914.

11. 11. Das heilumstrittene Dyrnuiden von den Deutschen erfüllt. — Bei Langemack und südlich Öpern wird der Feind erworfen. — Der kleine Kreuzer „Emden“ wird nach stundenlangem Gefecht gegen englische überlegene Streitkräfte bei der Cocosinsel auf den Strand gesetzt und verbrannt. — Der kleine Kreuzer „Königsberg“ wird in der Rufsichimündung von einem großen englischen Kreuzer blockiert.

1821 Russischer Romanschriftsteller Dostojewski geb. — 1848 Geschichtsforscher Hans Delbrück geb. — 1884 Naturforscher Alfred Dörmig geb.

Mehr Sülsterziehung!

Das vor einigen Wochen erfolgte sprunghafte Sinaufschwellen der Butterpreise und die sich gleichzeitig bemerkbar machende und ebenfalls von Preisksteigerungen begleitete Knappheit in Milch, Fleisch und Fetten, die eine ganze Reihe von schädlichen und vorbeugenden Maßnahmen der Regierung zur Folge hatten, haben andererseits auch eine Flut von Erörterungen, Ausstellungen und Vorschlägen nach sich gezogen, deren gute Absicht zwar nicht verkannt werden soll, die aber andererseits den Kern, auf den es bei allen die Ernährung während des Krieges betreffenden Fragen ankommt, nicht genügend herausheben und betonen.

Infolgedessen werden auch hauptsächlich Forderungen nach gleichmäßiger Einteilung und billiger Preiskfeststellung für alle Nahrungsmittel gestellt und Maßnahmen verlangt, die sich in diesen Richtungen bewegen. es wird dabei aber zumeist vergessen, daß jede Maßregel der Regierung unfruchtbar bleiben muß, wenn ihr nicht verständnisvolles Entgegenkommen in allen Bevölkerungsfreien bereitet wird. Jeder einzelne muß Selbsterziehung üben und es als die erste Aufgabe und eine heilige vaterländische Pflicht ansehen, Sparsamkeit und Verbrauch, Gewohnheit und Genuß auf die durch den Krieg bedingten veränderten Verhältnisse einzustellen.

Wie im Frieden glauben viele, daß nur das Einkommen für die Lebenshaltung bestimmend sein könne, und so mancher lebt allein nach dieser Auffassung, solange ihm nicht amtlich durch Verbote der Einschränkung und durch Vorschriften veränderter Verteilung entgegengetreten wird. Es fehlt daher vielfach an der die Verhältnisse erkennenden Einsicht und an dem hieraus entspringenden Bestreben, sich für die Kriegszeit in erster Linie den durchaus notwendigen und erforderlichen Vorschriften der Einschränkung und Sparsamkeit zu unterwerfen. Es ermangelt also immer noch des vollen Verständnisses für die Notwendigkeit allgemein volkswirtschaftlichen Denkens und Handelns, während das eigene privatwirtschaftliche Interesse vielfach überwiegt und vorherrscht.

Das trifft besonders für diejenigen Kreise der Bevölkerung zu, für die bisher die erhöhten Lebensmittelpreise nur eine erhöhte Ausgabe bedeuteten, deren Wirkung sie zumeist noch durch Aufkaufen und Anhäufen von Vor-

räten abzuschwächen versuchten, anstatt sich dem allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt der erforderlichen Einschränkung zu nähern.

Hierin muß Wandel geschaffen werden! Trotz aller Vorbehalte und Forderungen wird die Regierung nicht in jede Küche und Speisekammer dringen können oder jeden Hausstand mit Vorschriften und Kontrollen belasten wollen, die nur eine Quelle von Ärger, Mißmut und Verbitterung sein können und sicherlich unangenehmer empfunden werden müssen, als die von jedem einzelnen für sich selbst aufstellenden Hausgesetze der Selbsterziehung im Interesse der Allgemeinheit. Es muß wieder Kriegsgesetze werden und auch bleiben, sparsam zu leben, nicht sparsam aus privatwirtschaftlichen Interessen, sondern sparsam im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Und dieses Gebot muß mit der überzeugenden und das Ziel erreichenden Selbsttätigkeit durchgeführt werden, die das deutsche Volk in diesem Kriege bisher bewiesen hat und auch weiterhin noch beweisen muß, bis Deutschlands Feinde einsehen werden, daß sie das deutsche Volk weder militärisch noch volkswirtschaftlich niedezurigen vermögen.

— 5. Straße 232. Rgl. Preussischen Klassenlotterie. Ziehung vom 8. Nov. In der heutigen Vormittags-Ziehung fielen 10 000 Mk. auf Nr. 164 003, 5000 Mk. auf Nr. 126 691, 3000 Mk. auf Nr. 682, 23 864, 26 636, 29 064, 29 611, 30 757, 41 592, 50 055, 55 547, 69 876, 72 076, 74 053, 75 831, 84 490, 99 398, 104 242, 107 135, 111 417, 114 392, 115 803, 121 162, 125 966, 150 880, 153 981, 157 458, 159 677, 160 094, 182 395, 190 585, 191 300, 193 542, 203 250, 208 918, 214 547, 215 205, 222 523, 230 227. Nachmittags-Ziehung fielen 30 000 Mk. auf Nr. 147 219, 10 000 Mk. auf Nr. 127 643, 139 279, 5000 Mk. auf Nr. 102 358, 229 877, 3000 Mk. auf Nr. 8859, 10 899, 10 944, 27 006, 39 772, 40 455, 49 137, 53 839, 76 414, 93 837, 94 402, 94 671, 96 623, 96 936, 100 491, 106 793, 112 957, 121 105, 123 023, 127 613, 129 793, 132 805, 133 950, 152 581, 156 722, 165 596, 167 002, 167 519, 181 852, 183 677, 186 792, 201 175, 202 862.

— Die eisernen Fünfer. Die eisernen, richtiger gesagt, die stählernen Fünf-Pfennigstücke, sind bisher noch nicht in größeren Mengen in den allgemeinen Verkehr gebracht worden. Wie die Neue Politische Korrespondenz mitteilt, wird die Ausgabe des Kriegsgeldes in den nächsten Wochen im öffentlichen Verkehr erfolgen, nachdem diese Fünf-Pfennigstück eine technische Verbesserung erfahren haben.

— **Salver, 10. Nov.** Am Nachmittag des 5. Nov. tagte im Sitzungssaal des Amtshauses die Amtsversammlung Halver. Sie wählte Herrn Fabrikant Alfred Winthaus in Dedinghausen zum Mitglied des Kreistages für die Jahre 1916—1921 wieder. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf ein ebenso wichtiges wie freudiges Ereignis für den Amtsbezirk. Zum ersten Male seit ihrer in das Jahr 1843 fallenden Gründung ist nämlich die Amtsparkasse in die Lage gekommen, für öffentliche, dem allgemeinen Nutzen dienende Zwecke Zinsüberflüsse zur Verfügung zu stellen. Sie hat aus den Ueberflüssen der Jahre 1913 und 1914 die ansehnliche Summe von 15 715,15 M. bereitstellen können. Amtsversammlung beschloß über die Verwendung dieser Summe. Sie trug dabei den Zeitverhältnissen insoweit Rechnung, als die Summe zum weitaus größten Teile den beiden Gemeinden des Amtes für die Zwecke der Kriegsgemeindepflege überwiesen wurde. — Zu Mitgliedern der Amtsparkassakommission wurden die Herren Landwirt Fritz Venscheid in Othmaringhausen und Landwirt Karl Dornbach in Dornbach und zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Versorgungshauses die Herren Anstreichermeister Robert Warling in Halver und Landwirt Fritz Venscheid in Othmaringhausen wiedergewählt. — Aus den vorliegenden Betriebsberichten des kommunalen Elektrizitätswerkes „Marl“ für die Monate Mai, Juni, Juli und August 1915 teilte der Vorsitzende die wichtigeren Zahlenwerte mit. — Von der Genehmigung des 2. Nachtrages zur Sparkassenatzung, der die Erleichterung der Beleihung von kleineren und mittleren Wohnungen unter kommunaler Bürgschaft fördert, erhielt Amtsversammlung Kenntnis. — Es lag vor die Rechnung der Amtsparkasse Halver für das Jahr 1914. Abnahme derselben und Entlastung des Sparkassen-Vorstandes und des Rentanten mit dem Vorbehalte wurde beschlossen, daß die gezogenen Erinnerungen beachtet und erledigt werden. — Genehmigt wurde der Abschluß eines Vertrages der Amtsparkasse Halver mit der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen, betreffend Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Sparkassen und der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen. — Aus dem Betriebsbericht der Kreis-Altenaer-Schmalspur-Eisenbahn Akt.-Ges. teilte der Vorsitzende einige wichtige Zahlen mit. — Im weiteren Verlauf der Tagung wurde über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen verhandelt. Der Herr Amtmann trug die mit der Inspektion des Kriegsgefangenenlagers des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. geflochtenen Verhandlungen vor und berichtete über die beabsichtigte Regelung der Heranziehung und Verwendung der Kriegsgefangenen im Amtsbezirk Halver, Amtsversammlung genehmigte diese Regelung. Sie erklärte sich insbesondere auch einverstanden mit den vorgesehene Vergütungssätzen für die Benutzung der Gefangenen. — Es wurden 3 Beihilfen bewilligt. — Die grumbuchliche Regelung eines Grundstück-Austausches wurde mitgeteilt. — Herr Fabrikant Albert Visebrink in Halver hat mitgeteilt, er sei durch seine starke geschäftliche Inanspruchnahme gezwungen, das Amt als Vorsitzender des Sparkassen-Vorstandes niederzulegen. Dieser Schritt des Herrn Visebrink gab dem Vorsitzenden Veranlassung, einen Ueberblick zu geben über die 10-jährige Entwicklung der Sparkasse unter der reichlich daran an, warme Worte der Anerkennung und des Dankes für Herrn Visebrink, dazu die volle Zustimmung der Versammlung findend. Letztere wählte alsdann einstimmig, für den Rest der Amtsdauer des bisherigen Vorsitzenden (bis Ende 1916) Herrn Kaufmann Richard Winthaus in Carthausen zum Mitglied und gleichzeitig zum Vorsitzenden des Sparkassen-Vorstandes.

— **Salver, 10. Nov.** Dem Wehrmann Gestr. Rob. Dörscheln in Bommert ist für bewiesene Tapferkeit das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Wir gratulieren.

— **Salver, 10. Nov.** Treue Grüße an die liebe Heimat senden aus dem fernen Osten Musk. Wilh. Staub,

Musk. Hugo Wisse, Musk. Max Knopf, Musk. Karl Schönbauer. Auf Wiedersehen!

— **Meinerzhagen, 9. Nov.** Der Verein für Kriegshilfe erstattet Bericht über seine Tätigkeit im ersten Jahre seines Bestehens. Seit dem Gründungstage am 8. Nov. 1914 sind 14 149 Mk. eingegangen, 10 178 Mk. verausgabt, sodas 3971 Mk. Bestand verbleibt. Außerdem wurden 2500 Zigarren, Zigaretten und Tabak gegeben. Etwa 550 Kriegsteilnehmer werden jetzt mit Liebesgaben versorgt, sodas die Mahnung, in der Opferbereitschaft nicht zu erlahmen, gar nicht genug beherzigt werden kann. Aus der Gemeinde starben bisher 37 den Heldentod, 6 Gemeindeföhne werden vermißt, 14 befinden sich in Kriegsgefangenschaft. Die Adressen der Neuemgerufenen und jede Veränderung der Adressen der hiesigen Kriegsteilnehmer ist der Schreibstube (Emil Borlinghaus) mitzuteilen.

— **Hagen, 9. Nov.** (Weiblicher Krieg.) Blinde, aber ganz unbegründete Eifersucht hat die Frau eines hiesigen Straßenbahnchaffners zu einem bösen Ergeß verleitet. Im Straßenbahnwagen sitzend, bemerkte sie wie sich ihr Mann mit einer jungen Straßenbahnchaffnerin unterhielt, wobei diese den Kollegen mit der Hand antippte. Darob ergrimmt, schlug die Eifersüchtige auf die Chaffnerin wild los, so daß das Blut floß, bis man der Wütenden in den Arm fiel. Später hat sie der vermeintlichen Verführerin nochmals aufgelauert, diese mit dem Schirm wiederum vermöbelt.

Telegramme und Drahtnachrichten.

— **O** Eine Million bei dem Schaaffhausenschen Bankverein in Köln unterschlagen. Bei dem Schaaffhausenschen Bankverein in Köln sind größere Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines seit zehn Jahren in dem Bankverein tätigen Vorstehers, des Kassierers einer Depositionskasse, und zweier dort beschäftigter Angestellter ermöglicht worden sind. Wie festgestellt wurde, sind alle in Frage kommenden Bücher sowie die Belege und Revisionsunterlagen gefälscht worden. Ein Teil der unterschlagenen Summe ist durch erhebliche, im Besitz des Defraudanten befindliche Vermögenswerte ausgeglichen. Immerhin dürfte der Schaden etwa eine Million Mark betragen.

— **Hannover, 9. Nov.** Der bei Komno vor einem Jahr in deutsche Gefangenschaft geratene Gouverneur von Warschau Baron Korff ist gegen eine deutsche entsprechende Persönlichkeit ausgetauscht worden.

— **Wien, 9. Nov.** Mehrere italienische Angriffe, an der Isonzofront auf Tagora, in den Dolomiten auf den Col di Lana und den Sieffattel wurden abgewiesen.

— **Rotterdam, 9. Nov.** Die englischen Verlustlisten vom Sonnabend verzeichnen 82 Offiziere und 6726 Mannschaften. Rund 6000 Mann dieser Verluste beziehen sich auf die westliche Front.

— **Rotterdam, 9. Nov.** Der Dampfer „Woolwich“ aus London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

— **Marseille, 9. Nov.** Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterschlagung im Truppenlager Marseille einen Verwaltungsoffizier zu 5 Jahren Einzelhaft, einen Soldaten Goupil zu 5 Jahren Einzelhaft, einen Zivilist zu 10 Jahren Einzelhaft und 29 000 Franken Buße und zwei andere Zivilisten zu 5 Jahren Gefängnis.

— **Paris, 9. Nov.** „Temps“ meldet: In einer Munitionsfabrik in Saint-Galais (Departement Garthe) hat eine Explosion stattgefunden. Ein Soldat und mehrere Arbeiter wurden verwundet.

— **Saloniki, 9. Nov.** Die Engländer fahren fort, Artillerie nach Serbien zu verladen. Hier sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Train, Proviant, 5000 Mann für die Infanterie eingetroffen. Von der Bahnstrecke Gewgheli—Krivolac werden zahlreiche Verwundete hierhergebracht.

— **Sofia, 9. Nov.** Die Bulgaren erbeuteten auf der Bahnstrecke Branja—Belgrad 2800 Waggons und 45 Lokomotiven. Bei der Befegung von Uestüb 500 Waggons und 10 Maschinen, während verfußt wird, 300 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Gewgheli—Demirtapu nach Griechenland zu befördern.

— **Grimsbth, 9. Nov.** Das britische Fischerfahrzeug „King William“ ist versenkt worden. Sieben Mann der Besatzung sind gerettet, der Kapitän und ein Matrose werden vermißt.

— **Peking, 9. Nov.** Die chinesische Regierung hat in Amerika hundert Unterseeboote zum Schutze der Küste und zur Stärkung der Flotte gegen Japan bestellt.

Ein Zeppelin in Sofia.

— **WTB Sofia, 9. Nov.** Bulgarische Telegraphenagentur. Ein Zeppelin-Luftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Temesvar aufgestiegen war, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit seinem Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelin-Luftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

Bulgarischer Bericht.

— **WTB Sofia, 9. Nov.** Seeresbericht vom 7. Nov. Unsere Truppen, welche die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortfuhren, sind am 7. Nov. auf der ganzen Front bis zur Morava geangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzusetzen. Befestigt wurden die Städte Aleksinec Masotince, Krowac und in Mazedonien die Stadt Tetowo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen und den Freudenrufen „Hurra“ und „Willkommen Befreier“ empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. Als Kriegsbeute wurde in Nisch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Risten mit Munition, 700 Eisenbahnwaggons, die Mehrzahl mit Lebensmitteln beladen, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen, Hunderttausende von Soldatenwäschestücken und Uniformen. Es sind noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter ließen die Serben bei ihrem Rückzuge zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre zurück, die noch nicht gezählt sind. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gezählt.

Die Wirkung des Falles von Nisch in Athen.

— **bb Ofenpest, 9. Nov.** Aus Sofia wird gemeldet: Der Fall von Nisch hat seine Wirkung in Athen nicht verfehlt und kam Benizelos äußerst ungünstig. Griechenland dürfte sein Eingreifen jetzt wohl verschieben, bis die Mittelmächte und Bulgarien die gelandeten Truppen gewaltsam von dem griechischen Gebiet entfernt haben.

Ladefertige Bezeichnung der Stückgüter.

Nach § 62 (7 und 8) der Eisenbahnverkehrsordnung und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist der Absender verpflichtet, Stückgüter haltbar, deutlich und in einer Verwechselungen ausschließender Weise zu bezeichnen, d. h. in Uebereinstimmung mit den Angaben im Frachtbriefe entweder mit der Adresse des Empfängers oder mit Buchstaben und Nummern oder mit Zeichen und Nummern zu versehen. Bei gleichartigen Frachtstücken muß jedes Stück besonders bezeichnet werden. Für einzelne, leicht zu verwechselnde Güter, z. B. Meißel, Körbe, Ballen, Säcke, Fässer gelten noch besondere Vorschriften, über die die Güterabfertigungen Auskunft geben. Weiter verlangt der Tarif, daß die Stückgüter vom Absender mit dem Namen der Bestimmungsstation dauerhaft bezeichnet werden müssen, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeiten zuläßt.

Diese jetzt geltenden Bestimmungen sind kürzlich zur Entlastung der Eisenbahn und Verhinderung von Unregelmäßigkeit im Stückgutverkehr vom 1. November ds. Js. ab für die Dauer des Krieges dahin erweitert worden, daß eisenbahnseitig außerdem noch die Bezeichnung der Stückgüter mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Versandstation gefordert werden kann.

Die Stückgüter müssen daher von diesem Zeitpunkte an hinsichtlich der Bezeichnung allen vorgenannten Erfordernissen entsprechen, andernfalls wird die vorschriftsmäßige Bezeichnung von der Eisenbahn gegen Erhebung der

im Nebengebührentarif vorgesehenen Gebühr nachgeholt. Es wird daher den Absendern empfohlen, sich rechtzeitig mit den erforderlichen Belegezetteln und Anhängeschilder zu versehen und auf die Neuierung einzurichten.

Nah und fern.

○ **Preissturz am Berliner Viehhof.** Infolge der angelegten Höchstpreise, die am 12. November in Kraft treten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinebestände, soweit dies in der Eile nur irgend möglich war, am 6. d. Mts. nach Berlin zum Viehhof transportiert, um sie an diesem letzten großen Markttage vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11 488 Schweine angetrieben. Viele Waggons mit bisher zurückgehaltenen, schweren, ausgemästeten Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des überaus großen Angebots und der Zurückhaltung der Fleischermeister trat ein auf dem Berliner Viehhof noch nicht dagewesener Preissturz ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30, leichtere Tiere bis zu 40 Mark für 100 Pfund im Preise zurück.

○ **Elf Vaterlandsverteidiger aus einer Familie.** Der Fabrikseidenweber Andreas Stumpen in Schiefbahn (Rheinland), der bisher sieben Söhne zur Verteidigung des Vaterlandes hergegeben hatte, stellte im Laufe der vergangenen Woche wieder zwei Söhne dem Vaterlande zur Verfügung. Während acht der Söhne bei der Infanterie Dienst tun, ist der neunte bei der Gardetruppe eingezogen worden. Ein zehnter, auswärtig wohnender Sohn, ist ebenfalls zum Militärdienst angeheft und erwartet täglich seine Einberufung. Der jüngste, elfte Sohn, der kaum

zweizehn Jahre zählt, wartet nur auf die Einwilligung der Eltern, um freiwillig seinen Brüdern zu folgen.

○ **Brandkatastrophe in Brooklyn.** Bei dem Brand eines hölzernen Gebäudes in Brooklyn, in dem eine Lederwarenfabrik und eine Blumenfabrik untergebracht waren, kamen zwanzig Personen um, fünfzig andere wurden verletzt. Die Flucht der 1100 Personen, die in dem Gebäude arbeiteten, wurde dadurch behindert, daß die Treppe in Brand geriet. Die meisten der Verunglückten waren aus den Fenstern gesprungen. Acht Mädchen verbrannten auf der Brandleiter.

○ **Belgische Spione.** Durch feldgerichtliches Urteil wurden wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar dieses Jahres an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

○ **Ein weiblicher Schreinermeister.** Als eine Seltenheit dürfte es erscheinen, daß ein junges Mädchen sich der Prüfung als Schreinermeister unterzieht. Tatsächlich machte dieser Tage Fräulein Anna Möst von Markt Oberdorf, Bezirk Kaufbeuren, vor der Prüfungskommission in Kaufbeuren die Meisterprüfung. Sie zeigte sich in theoretischer wie praktischer Hinsicht ihrer Aufgabe gewachsen. Die junge Meisterin widmete sich schon von Jugend an dem Schreinerhandwerk und führt jetzt nachdem der Vater gestorben ist, dessen Geschäft ordnungsmäßig weiter.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Schutzmann a. D.

Wilh. Strohmeyer

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oesterberg b. Halver, Mühlheim, Anschlag und westlicher Kriegsschauplatz, den 8. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Nachruf!

Gestern verstarb plötzlich

Herr Nachtschutzmann u. Flurschütz a. D.

Wilhelm Strohmeyer

in Halver,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Strohmeyer stand vom 31. Juli 1899 bis zu seiner Pensionierung am 1. November 1913 im Dienste des Amtes Halver. — Schlicht und gerad in seinem Wesen, treu und eifrig in der Erfüllung seiner Amtspflichten — so habe ich ihn kennen und schätzen gelernt.

Die Amts-Verwaltung wird ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Halver, den 9. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Nachruf!

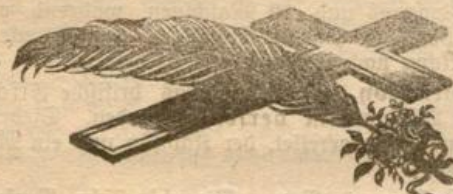
Am Montag Abend verschied nach langem, schweren Leiden

Herr Carl Lüsebrink,
Halver.

Seit 16 Jahren als Fabrikleiter in meinem Betriebe tätig, hat er mit seltener Treue und Aufopferung seines Amtes gewaltet und sich ein treues Gedenken bis über das Grab hinaus gesichert.

Firma Wilh. Lüsebrink.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Carl Lüsebrink

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Lüsebrink

Louise geb. Quabeck

Anna Neuser geb. Lüsebrink

Ida Bongardt geb. Lüsebrink

Ernst Neuser

Jean Bongardt

und 4 Enkelkinder.

Halver und Berlin-Lankwitz, den 9. November 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Von Kondolenzbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Amt Halver. Metallbeschlagnahme.

Die Geist zur Anmeldung der auf Grund der Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps vom 24. September 1915 beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel läuft am 15. d. M. ab.

Meldevordrucke sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 und bei dem Herrn Gemeindevorsteher in Schaalsmühle erhältlich. Halver, den 8. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Bäuerliche Bezugs- und Abgab-Genossenschaft Rieder-Bez.

Eicheln

werden nur noch nach vorheriger Vereinbarung mit uns angenommen.

Toilette-Seifen

sind vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Billig **Sparsam**

K-Stiefel

Erhielt eine grosse Sendung

Schnürstiefel

von gutem Leder mit Holz- und Leder-
sohle und gebe solche in den Grössen von
24—40 zu sehr niedrigen Preisen ab.
Der Stiefel ist dergestalt gearbeitet, dass er
von jedem Käufer
selbst besohlt werden kann.
Material hierzu ist stets am Lager.
Wegen ganz geringem Nutzen kann die
Ware nur gegen Bar verabfolgt werden.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Schuhwarenhandlung

Wilh. Bender, Halver.

Vorteilhaft **Haltbar**

Landwehrverein Halver

Der verstorbene Kamerad
Wilhelm Strohmeyer
zu Oesterberg,
Veteran von 1870/71,
wird Donnerstag, den 11.
Nov., beerdigt. Der Verein
tritt nachmittags 2 1/2 Uhr
am Vereinslokale an. Voll-
zählige Teilnahme wird un-
bedingt erwartet. Gewehr-
abteilung mit Gewehr Nr. 1.
Der Vorstand,

PIANOS Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue
jetzt vorteilhaft mieten oder
kaufen will (auch gegen be-
queme Raten) wende sich
direkt an die Hofpiano- und
Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29.
Zeugnisse erster Autoritäten,
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille).

Nonjum-Berein für Oberbrügge und Umgegend

e. G. m. b. H.
Dienstag, den 16. November
abends 8 1/2 Uhr
im Hotel „Süderland“ Ober-
brügge.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanzvorlage, Genehmigung derselben, Entlastung des Vorstandes und Beschlussfassung über die Verteilung des Ueberschusses.
3. Ergänzungswahl.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand u. Aufsichtsrat:

T. = B. Halver
e. B.

Das Turnen

jämlicher Abteilungen findet bis auf weiteres regelmäßig Donnerstags abends u. Sonntag nachmittags statt.

Der Turnrat.

Feine Tafelbirnen
(Köfliche)

A. Schäckermann, Halver.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Lahrer
Sinkender Bote
für 1916 — empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.